

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Dienstag, 25. Mai 1976

Nr. 106 (2 712)

11. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

Sozialistischer Wettbewerb im Sinne der Parteibeschlüsse

In beliebiger Situation

Die Ackerbauern des Gebiets Kustanal haben die erste Million Hektar Land bestellt. Alle 24 Stunden bringen die Getreidebauern Samen auf fast 300 000 Hektaren unter. Hohes Tempo geht mit ausgezeichneter Qualität Hand in Hand. Den Hauptteil der Arbeiten bei der Aussaat leisten die mächtigen Schweißschlepper K 700, T 150 und T 4.

„Jedem Feld — das Gütezeichen“ — unter solcher Devise arbeiten die Mechanisatoren des Sowchos „Safobolski“. Um die K-700-Traktoren voll auszulasten, die Arbeitsproduktivität zu steigern, die Qualität der Samenbettung zu erhöhen, hat man an die Schlepperrechen je 5 Sämaschinen Marke SSS-9 angekoppelt.

Die fortgeschrittenen Erfahrungen der hochproduktiven Aussaat in hoher Qualität sind auch von anderen Sowchosen übernommen worden.

es bei uns Neuerungen. Wir verwenden nur Kultivatoren, die im Gegensatz zu Schälplügen die Unkrautwurzeln gut schneiden und mehr Feuchtigkeit decken helfen.

Wir alle wissen gut, daß die Termine und die Qualität der Feldarbeiten für den Ausgang des Kampfes um die Ernte entscheidend sind. Daher tun wir alles, was in unseren Kräften steht, um diese auf hohem agrotechnischem Niveau durchzuführen. In beliebiger Witterungssituation muß die Ernte gut ausfallen. Darin liegt der Sinn und der Zweck unserer ganzen Arbeit.

E. GOTZ, Brigadier Sowchos „Pobeda“, Gebiet Kustanal

Sonnenblumensaat abgeschlossen

Die Landwirte der Republik haben die Sonnenblumensaat abgeschlossen. Diese wertvolle und vorteilhafte Kultur nimmt etwa 100 000 Hektar ein.

Gebiets Ostkasachstan, die fast die Hälfte des Gesamtterras des Gebiets liefern. Die Mechanisatoren des Tschapajew-Sowchos im Rayon Syrjanowsk, die alljährlich 25—27 Zentner Sonnenblumensamen je Hektar ernten, haben die Aussaat in zehn

Arbeitstagen abgeschlossen, wobei der Samen in hoher Qualität in den Boden gebettet wurde.

Sonnenblumen bauen auch die Kolchose und Sowchose der Gebiete Semipalatinsk und Pawlodar an, wo die Aussaatflächen jahraus, jahrein erweitert werden.

(KasTAG)

Schritte unserer Republik

DSHESKAGAN. Die Viehzüchter haben den Kurs auf die Umstrukturierung der Branche eingeschlagen.

In den Sowchosen „Scheski“ und „Uspenski“ wird der Bau von Viehzuchtanlagen für je 800 Kühe abgeschlossen. Die arbeitsintensiven Vorgänge sollen darin vollständig mechanisiert werden. Solcher Komplexe entstehen im Gebiet an die zehn. Für die Erstbearbeitung der Produktion werden in den Farmen

Milchblocks montiert. Jetzt liefern die Sowchose „Burminski“, „Bidalski“, „Zelny“ u. a. modern ausgerüstete Wirtschaften Milch erster Qualität.

KUSTANAL. Das Kollektiv des Kustanajer agrochemischen Zonallaboratoriums hat die Bodenkartierung aller Felder des größten getreidebauenden Gebiets der Republik abgeschlossen. Die Bodenkundler und Chemiker erforschten sorgfältig etwa 4,5 Millionen Hektar Felder, nahmen Bodenproben, untersuchten ihren Bestand unter Laborbedingungen. Dabei wurde festgestellt, daß die meisten Landmassive verhältnismäßig gut mit Stickstoff, Kalium und anderen Stoffen versorgt sind, doch ein Phosphormangel ist bemerkbar.

Pressedienst der „Freundschaft“

Erfahrungsaustausch

Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans hielt in der Stadt Karaganda ein Beratungsseminar der Sekretäre der Grundparteiorganisationen der Betriebe der Kohlenindustrie der Republik ab.

Das Beratungsseminar wurde vom Ersten Sekretär des Karagandaer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans W. K. Akulizew eröffnet.

Auf dem Seminar wurden die Aufgaben der Parteioorganisationen der Kohlenindustrie der Republik in Realisierung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU und der weiteren Vervollkommnung der Organisations- und Parteiarbeit im Lichte der

Forderungen des XXV. Parteitags der KPdSU erörtert.

An der Arbeit des Seminars beteiligten sich verantwortliche Mitarbeiter des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, der Gebietsparteiorganisationen von Karaganda und Pawlodar, der Stadtparteiorganisationen von Karaganda, Abal, Schachtinsk, Saran und Ekibastuz, der Parteikomitees der Stadtbezirke Kirow und Oktober, der Staatlichen Plankommission der Republik, des Komitees für Einhaltung des Arbeitsschutzes in der Industrie und für Bergaufsicht beim Ministerrat der Kasachischen SSR und der Kasachischen Republikverwaltung

Rückkehr der KPdSU-Delegation

BERLIN. Die Delegation der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, geleitet vom Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU, M. A. Suslow, die auf Einladung des ZK der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands an der Arbeit des IX. Parteitags der SED teilgenommen hat, ist am 22. Mai in die Heimat abgereist.

Der Delegation gehörten an: Sekretär des ZK der KPdSU I. W. Kapitonow, Mitglied des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Lettlands A. E. Voss, Mitglied des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des Leinagrader Stadtkomitees der KPdSU B. I. Aristow, Mitglied des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des Donezker Gebietsparteiorganisationen M. W. Katschura, Mitglied des ZK der KPdSU, Vorsitzende des Präsidiums des Verbandes der

sowjetischen Gesellschaften für Freundschaft und kulturelle Verbindungen mit dem Ausland S. M. Kruglowa, Mitglied des ZK der KPdSU, Botschafter der UdSSR in der DDR P. A. Abramow.

Im Flughafen wurde die Delegation der KPdSU vom Generalsekretär des ZK der SED E. Honecker, Mitglied des Politbüros des ZK der SED, Vorsitzenden des Staatsrats der DDR W. Stoph und von anderen namhaften Parteifunktionären der DDR sowie von Vertretern der Öffentlichkeit Berlins verabschiedet.

Am gleichen Tag ist die Delegation, geleitet vom Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU M. A. Suslow, nach Moskau zurückgekehrt. Im Flughafen wurde sie vom

tung des Staatlichen Standards der UdSSR.

Die Sekretäre der Grundparteiorganisationen der Kohlenregionen, Tagelöhne, wissenschaftlichen Forschungsinstitutionen und anderer Betriebe der Kohlenindustrie der Republik teilten Arbeitserfahrungen in Mobilisierung der Werktätigen zur Steigerung der Produktionseffektivität und Qualität der Erzeugnisse, zur Erfüllung der Beschlüsse der Partei- und Regierung.

Die Seminar Teilnehmer besuchten führende Betriebe des Karagandaer Kohlenbeckens, machten sich mit der Organisation der ideologischen und Parteiarbeit und der Gestaltung des sozialistischen Wettbewerbs in diesen Kollektiven bekannt.

(KasTAG)

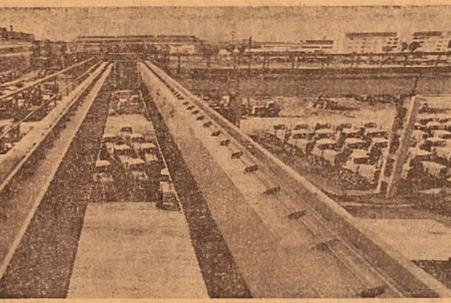
Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU A. P. Kirilenko, vom Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Komitees für Parteikontrolle beim ZK der KPdSU A. J. Peische, vom Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU B. N. Ponomarew, vom Sekretär des ZK der KPdSU K. F. Katschew, von den Mitgliedern des ZK der KPdSU B. P. Bugajew, W. W. Kusnezow, G. S. Pawlow, N. M. Pegow, K. W. Ruskow, von den Kandidaten des ZK der KPdSU N. A. Petrowitschew, O. B. Rachmanin empfangen.

Auch der interministerielle Geschäftsträger der DDR in der UdSSR A. Gede fand sich im Flughafen ein. (TASS)



Den Worten folgen Taten

Pawlodarer Traktorenwerker erfüllen in Ehren ihr Fünfmonatsprogramm



Gleich am Anfang sei betont, daß im Traktorenwerk der sozialistische Wettbewerb groß geschrieben wird. Hier gibt es kein einziges Kollektiv, keinen Werkstättenrat, der nicht im Wettbewerb begriffen wäre. Dabei ist das bei weitem kein formales Vorhaben. Jeden Monat wird das Fazit gezogen. Bei der Auswertung der Resultate wird vor allem in Betracht gezogen, welche Brigade bzw. Halle die höchsten Kennziffern, Produktionskultur und die beste Disziplin aufzuweisen hat.

Neulich fand im Traktorenwerk abermals solch ein Parteitagsabend statt. Es zeigte, daß alle Kollektive ihr Bestes geleistet haben und brachte den Sieger hervor. Diesmal war es das Kollektiv der Halle 6. Den zweiten Platz belegte das Kollektiv der mechanischen Halle Nr. 6. Schon mehrere Jahre spricht man im Kollektiv mit warmen Worten über die Brigade Plotr Schewtschuk aus der Halle 6. Ein einträchtiges Kollektiv, das bereits einige Jahre nacheinander im sozialistischen Wettbewerb zwischen den Brigaden der Halle führend ist. Es ist bei weitem nicht so leicht, ein gutes, arbeitsames, erfahrenes Kollektiv zusammenzuschreiben. Da muß man ein guter Organisator sein. Schewtschuk hat es fertigge-



bracht. Und solche Organisatoren und vorbildliche Brigadiere sind im Werk fast an jedem Produktionsabschnitt tätig.

Der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees des Betriebes Arkadi Salosjew erzählt: „Mustergültige Arbeit leisten in unserem Betrieb die Jugendlichen. Ihnen kommt bei uns eine besondere Rolle zu, sie sind an allen Produktionsabschnitten tätig. In erster Reihe will ich die Komsozonen und Jugendbrigade der Montageschlosser Gennadi Sochraw aus der Schicht Nikolai Stark nennen. Bis 65—70 Fahrstunden für den Traktor „Kasachstan“ komplettiert sie in einer Schicht. Das ist eine bedeutende Zahl.“

Im Zuge des Wettbewerbs um die vorfristige Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU legt das Kollektiv des Traktorenwerks alles dran, um die vorgezeichneten Aufgaben würdig zu erfüllen. R. KRAUSE UNSERE BILDER: Gennadi Sochraw (dritte Reihe zweiter von links) mit seinen Besten; Elvira Brack erfreut sich in ihrer Brigade für hohe Berufsmasterschaft großer Achtung. Der Verleiherplatz des Werks. Fotos: B. Kobler

Erklärung der Sowjetregierung

Es fällt auf, daß von bestimmten Kreisen in der BRD, die sich heute von den Dogmen des kalten Krieges leiten lassen und nach wie vor mit der Realität uneinig sind, Versuche unternommen werden, das Gute zunichte zu machen, das in den letzten Jahren in den sowjetisch-westdeutschen Beziehungen getan wurde, wobei die Außenpolitik der Sowjetunion rücksichtslos verächtlich wird und Märchen verschiedener Art über deren Ziele und Absichten ausgestreut werden. Im Zusammenhang damit macht es sich notwendig, die ganze Absicht der Sowjetunion und ihre Politik betreffend Behauptungen zu zeigen und erneut die prinzipielle Linie der Sowjetunion in den internationalen Angelegenheiten und so auch in den Beziehungen zur Bundesrepublik Deutschland zu erläutern.

Der XXV. Parteitag der KPdSU hat bestätigt, daß das Hauptziel in der Politik der UdSSR gegenüber den kapitalistischen Staaten der Kampf für die Durchsetzung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz, für dauerhaften Frieden und für die Minderung und in der Perspektive Vermeidung der Gefahr eines neuen Weltkrieges bleibt. Dem entsprechend wurden auch die Hauptrichtungen der Tätigkeit der Partei und des Staates auf diesem Gebiet festgelegt, die alle das Positive organisch fortführen und weiterentwickeln, was in Sachen Entspannung in den letzten fünf Jahren erreicht worden ist.

Das von der KPdSU unterbreitete Friedensprogramm ist ein realistisches Programm zur Lösung herangereifter Probleme der Gegenwart im Interesse der Sicherheit der Völker und des Fortschritts der Menschheit. Gesundheit der internationalen Lage wird von den objektiven Erfordernissen unserer Zeit diktiert. Die Aufgaben, die in diesem Zusammenhang entstehen, lösen sich jedoch auch in der Zukunft nicht von selbst. Den Regierungen, Parteien und Politikern, die es nicht nur in Worten, sondern auch tatsächlich für notwendig halten, das Fundament des Friedens zu festigen, stellt sich die internationale Reaktion entgegen, deren Handlungen und Absichten nicht von Wettstreit, Kriegsabenteuern und Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten und Völker zu trennen sind.

Bestimmte Kreise unterlassen nicht ihre Versuche, Diskussionen über Sinn und Ziele der Entspannungspolitik der BRD, über das Herangehen an Entspannungsprobleme, an die Kernfragen der heutigen internationalen Entwicklung aufzuwickeln. Die Scheidelinie in den Auffassungen fällt hier nicht immer und nicht in allem mit den Grenzlinien zwischen den Politischen Parteien zusammen.

2. Politiker in der BRD, denen nüchternes Betrachten der Dinge fremd ist, möchten gern beweisen, daß die NATO-Staaten in den Angelegenheiten mit der Sowjetunion Weichlichkeit zeigen, weshalb die Entspannung sich als nur für die sozialistischen Staaten vorteilhaft erwiese. Zu diesem Zweck werden die in der praktischen Zusammenarbeit zwischen Ost und West bereits erreichten Ergebnisse vorzüglich bagatellisiert und die Schwierigkeiten als unüberwindbar dargestellt.

Es wird hallstarrig und aufdringlich behauptet, die Sowjetunion nütze die Entspannung zur Forcierung ihrer Rüstung und schaffe zusätzliche Gefahren für Westeuropa. Die Ereignisse in Portugal, Griechenland und Angola sowie jeder Erfolg der nationalen Befreiungsbewegung werden als Vorwand genommen, um die „Außenpolitik“ der UdSSR des „Expansionismus“, des „ideologischen Kolonialismus“ und der Einmischung in die Angelegenheiten anderer Staaten zu beschuldigen. von der Sowjetunion und ihren Verbündeten wird verlangt, daß sie zum Beweis ihrer Friedliebende ideologisch abzurufen und gelassen zusehen, wie die imperialistische Reaktion die Bewegung der Völker für ihre Freiheit und sozialen Fortschritt unterdrückt. Manch einem er-

scheint auch das noch als zu wenig. Es gibt auch solche, die der Sowjetunion die Idee gern Bräute und eine Ordnung aufzwingen möchten, die mit den Normen der sozialistischen Gerechtigkeit und Demokratie unvereinbar sind.

3. Der Sinn der Handlungen der westdeutschen Gegner einer Normalisierung der internationalen Lage, die mit Gleichgesinnten in den USA und in anderen kapitalistischen Ländern konform gehen, ist klar: die Entspannung zunichte zu machen, wenn es gelingt, die Entwicklung umzukehren. Es ist bei weitem kein Zufall, daß Zweifel an den Absichten und am guten Willen der Sowjetunion und ihrer Treue zur Sache der Verständigung zwischen den Völkern vor allem die zu sehen suchen, die sich ihrer reaktionären Ansichten noch nicht begeben haben.

Gerade die in der BRD, die sich am meisten über die angebliche Einmischung der sozialistischen Länder in die Angelegenheiten anderer Staaten verbreiten, praktizieren täglich Einmischung in die inneren Angelegenheiten der DDR und behaupten überdies zynisch, sie erfüllen auf diese Weise eine nationale Pflicht. Die Beschuldigungen, die Sowjetunion treffe militärische Vorkehrungen, die über den Rahmen ihrer Verteidigungsforderungen hinausgehen, werden am häufigsten von Politikern in der BRD in Umlauf gesetzt, die eng mit den Rüstungskonzernen liiert sind und eine Vergrößerung des Militärbudgets, eine Intensivierung der militärischen Aktivität des NATO-Blocks und die westeuropäische militärische Integration besonders eifrig verfechten. (Schluß S. 3)

Zum 10. Jahrestag des Maiplenums (1966) des ZK der KPdSU

Goldener Fonds des Ackerbaus

Zehn Jahre sind seit dem Maiplenum (1966) des ZK der KPdSU verflissen, das Fragen der Melioration erörterte. Der KASTAG-Korrespondent richtet die Fragen an den MINISTER FÜR MELIORATION UND WASSERWIRTSCHAFT DER KASACHISCHEN SSR A. A. TYNBAJEV.

Im Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU an den XXV. Parteitag der KPdSU betonte der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew, die große Rolle des bewässerten Ackerbaus im weiteren Aufstieg der Landwirtschaft des Landes. Er ist von besonderer Bedeutung für unsere Republik, die in den Zonen der Steppe, der Halbwüste und der Wüste liegt.

Wie entwickelte sich der bewässerte Ackerbau im letzten Jahrzehnt?

Die bewässerten Ländereien sind wahrhaftig ein goldener Fonds der Ackerbauern. Ihre Fläche hat bei uns 1 700 000 Hektar erreicht. Betrachtlich vergrößert sich die bewässerte Fläche in den Gebieten Tschirchmen, Kysyl-Orda, Alma-Ata und Dschambul. Große Wasserdammfunktionen jetzt dort, wo es früher beinahe keine Irrigationssysteme gab, z. B. in den Gebieten Aktjubinsk, Gurjew, Kotschetau, Kustanai, Zelinograd.

In Betrieb wurden solche große Wasservirtualsysteme in den Gebieten, in denen die Bewässerungs- und Bewässerungssysteme Ural-Kuschum, Aldarchan, Dshanybek

Zum 10. Jahrestag des Maiplenums des ZK der KPdSU

Vor zehn Jahren, im Mai 1966, fand das Plenum des ZK der KPdSU statt, wo das seinem Ausmaß nach grandiose langfristige Entwicklungsprogramm der Melioration der Ländereien zur Erhaltung hoher und stabiler Ernten von Getreide und anderen landwirtschaftlichen Kulturen angenommen wurde.

In der seit dem Maiplenum (1966) des ZK der KPdSU verfliegenen Zeit wurden im Land großangelegte Meliorationsmaßnahmen durchgeführt. Die Fläche des bewässerten und entwässerten Kulturlandes ist auf das

Unweit des Staubeckens Wjatschelskaja, das man hier Meer nennt, breiten sich die Dörfer Michalajewka, Nikolajewka, Olginka aus. Bekanntheit — alle diese Benennungen stammen von Menschennamen. Wer aber waren diese Wjatschelskas, Michals, Nikolas und Olgas? Man kann nur vermuten, daß es prächtige, arbeitsame Menschen waren, die dem Boden Treue geschworen und uns vermachten, dieses Land zu bewässern und gabelicht zu machen. Heute stehen diese Fluren gabelicht in voller Blüte, bereit, dem Menschen ihre reiche Gabe zu schenken. Der Mensch muß jedoch diesen Reichtum wie ein Heiligtum wahren und die Liebe pflegen. Man sagt doch nicht von unglücklich: die die Pflege, so die Erträge. Wo sich die Liebe zur Arbeit gesellt, da erblühen Acker und Feld.

Schon als kleines Mädchen lief Lisa Pleningler oft auf Feld, sammelte Schneeglöckchen, wuschelte dem Hirschen im Jagdrevier, sah zu, wie die Traktoren am Horizont auftauchten, vorüberzogen und wieder verschwanden. Erfüllung von der Erhabenheit der Natur lief sie in die Schenke. Vielleicht erwartete sie dort den ersten Treffen mit der Steppe, mit dem Feld in ihr die Liebe zum Boden, dann kam der Ball der Schnäbelträger, Traditionsgemäße zogen die Traktoren vor dem strotzenden in die Steppe, um den Sonnenanfang zu beobachten. Die Mädchen prüfeten Feldblumen und machten Strauße. Jede schenkte in ihrem Rahmen: Honeysuckle, Stadt, Kino und Theater. Diesen Traumen gaben sie hier freien Lauf in Worten. Nur Lisa drückte die Blumen schweigend an ihre Brust. Sie hatte ihnen Herrschaft schon lange gewählt. Dabei hatte sie ganz einfach geurteilt: Maschinenschreiberinnen, Ärzte, Wissenschaftler, Baumeister sind nötig, aber man braucht auch Ackerbauern. Ohne sie gibt es weder Ärzte noch Wissenschaftler.

Die Altersgenossinnen flogen bald auseinander. Lisa trat in Michalajewka in die Berufsschule für Mechanisatorinnen ein. Viele billigten den von ihr gewählten Lebensweg nicht. Die Mädchen — und eine Traktori-Das schien unvereinbare Begriffe zu sein. Ein Mädchen muß nach Parfum duften und nicht nach Solaröl und Masut. Auch die Hände müssen weich und zart sein. Das wußte auch sie, aber der Hang zur Technik, die Liebe zum Boden waren stärker.

Als die Traktoren K-700 im Sowchos eintrafen und Lisa, an eine der Maschinen herangetreten, sah, daß das Rad der Fahrerseite zerlegt war, hatte sie keine Heilung. Sie löste es aus und sagte: „Der Mensch kann alles!“ Wir werden auch die „Kirowez“, bezugnehmend auf den Namen, antwortete sie.

„Über das ebene, reine Feld bewegen sich schwerfällig drei Säuglinge. Am ersten flattert ein rotes Fächchen. Den K-700 lenkt mit sicherer Hand Elisabeth Pleningler. Dann stoppt sie die Maschine, springt leicht aus der Fahrerkabine auf die Erde und schreitet als Herrin über das Feld. Sie überzeugt sich, daß der Samen in feuchten Boden in die Tiefe gedrückt wird und setzt ihre Arbeit fort.

„Ein Prachtmödel ist Lisa!“ entfährt es dem Brigadier Willi Klent. „Sie kennt

den Wert ihrer Arbeit. Hatten wir doch mehr solcher Schönen. Solchen Schafferinnen muß unsere Lisa Pleningler müßig morgens Blumen schenken.“

Der Brigadier erzählt, daß die Arbeitsgruppe drei K-700 zählt. Die Mechanisatorinnen sind alles erfahrene Menschen. Der Gruppenleiter Wladimir Joachim ist nicht das erste Jahr bei der Aussaat. Er kennt seine Sache. Auch Anatoli Samsonenko ist ein Mann von der Scholle. Ihm fehlt's ebenfalls nicht an Erfahrungen. Aber das Fächchen flattert doch an Lisa Pleningers Traktor — sie hat es erkmümpft. 70—75 Hektar sieht sie unter der Lehmeister Walentin Markow in einer Schicht. Das ist weit mehr als die Norm.

Willi Klent nannte Lisa eine Schafferin. Das Wort scheint nicht ganz gewählt zu sein. Ist aber doch ein treffendes Bauernwort. Nicht jeden nennt man so im Dorf. Ein solches Lob verdient sein.

Lisa, heute ein hochgewachsenes schlankes Mädchen, rückt ihr Kopfuch zurecht, strahlt uns mit einem freudlichen Lächeln an. „Der Staub ist bitter. Knirscht unter den Zähnen. Na, ich fahre los. Der Acker trocknet.“

Sie steigt leicht ins Fahrerhaus, rückt an dem dort angebrachten Blumenstrauß, winkt freundlich zum Abschied.

Der Arbeitstag ging spät zu Ende. Die Ackerbauern nennen ihn Lichttag. Das bedeutet, daß man von früh bis spät — solange man noch etwas sieht — arbeitet. Das ist heute der Arbeitstag, der Stoffarbeitstag. Und wieder wurde ein doppeltes Soll geleistet, obgleich sie heute auf schwerem Boden saßen. Lisa verlor ihre Müdigkeit nicht, aber sie verlor auch ihre Muntreikeit und gute Stimmung nicht. Die Freude über das Geleistete ist groß.

Neben einem Teich hält sie an. Die Mechanisatorinnen bewundern die weißen Schwäne, die in diesem Jahr erstmals hierher geflogen kamen. Lange schaut Lisa auf diese edlen Vögel, pflichtet einem drauf. Fernem und in Lächeln spielt auf ihrem Gesicht, — ein gutmütiges, zärtliches, ganz junges Lächeln.

Rayon Wischnjowka, Gebiet Zelinograd

G. HOCH

gen Instand gesetzt, mehr Ländereien als im vergangenen Jahr wurden zur Nalbspicherung besogen.

Immer größere Ländereien werden nach dem progressiven Verfahren bewässert. In diesem Jahr sollen über 300 000 Hektar Aussaaten mit Beregnungsanlagen bereselt werden; die Zone der Anwendung von biegsamen Rohrleitungen, Bewässerungsrohren und Siphons wurde bedeutend erweitert. Die Wasserwirtschaftsorganisationen werden im ersten Jahr des zehnten Planjahrfrüfts effektivere Bewässerungsmethoden der Agrarkulturen anwenden.

Wie wird sich die Melioration und Wasserwirtschaft im zehnten Planjahrfrüft entwickeln?

In den Jahren 1976 — 1980 sollen 80 600 Hektar neuer bewässerter Ländereien in Nutzung genommen, 24,8 Millionen Hektar Weiden bewässert, 80 000 vorhanen bewässerte Ländereien neuengerichtet, 680 Kilometer Rohrleitungen für landwirtschaftliche Zwecke gelegt werden.

Es ist vorgemerkt, für die Bewässerung von Weiden 6 700 Bohrungen, 1 000 Schachtbrunnen, 3 200 Kilometer Beresungswasserleitungen und zahlreiche Meliorationsarbeiten zu heben. In diesem Jahr war zu Beginn der Bewässerungssaison das Beresungswasser gereinigt, über 2 000 hydrotechnische Anla-

Meldung vom flachen Lande

Die Ergebnisse der geleisteten Arbeit in Zusammenhang mit der Realisierung der Beschlüsse des Maiplenums (1966) des ZK der KPdSU bezieht der Sammelband „Plan der Partei zur Melioration“ werden realisiert, der im Verlag „Kolos“ erschienen ist. Der Sammelband wird mit der Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew auf diesem Plenum eröffnet. Die Autoren des Buches „Partei und Melioration“ sind Wissenschaftler, Leiter von Wirtschaften — schildern an konkreten Beispielen, wie das von der Partei vorgemerkte Meliorationsprogramm der Ländereien bei uns praktisch ins Leben umgesetzt wird.

(TASS)

Aussaat verläuft organisiert

In Nordkasachstan ist in vollem Gange die Aussaat der Getreidekulturen.

Bei der Weizenaussaat überblicken die Mechanisatoren Alexander Dite und Woldemar Herdt aus der Abteilung Nr. 3 im Sowchos „Put Ijitscha“, Rayon Stewjetski, ihre Normen. Beide steuern die Traktoren K-700. Die Mechanisatoren arbeiten unter der Losung „Jedem Feld — das Gütezeichen“. Ihnen zu Ehren ging die Fahne des Arbeitstrums hoch.

Die ersten Erfolge

Jeden Morgen wird im Sowchos „Gwardesjez“, Rayon Marjowka, Gebiet Zelinograd, die Flagge des Arbeitstrums gehißt. Von überall ist es zu sehen, und jedem ist es interessant, wem diesmal diese Ehre zuteil wurde.

Auf einem Schild am Flagstock steht geschrieben: Die Flagge des Arbeitstrums ist zu Ehren der zweiten Brigade, angeführt vom Kommunisten Jakob Maier, gehißt. Diese Brigade bestellte in zwei Tagen 800 Hektar mit Weizen.

Besondere Aufmerksamkeit schenkt man der Qualität der Saat. Denn davon hängt die Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen für dieses Jahr ab. Und diese sind hoch: 14 Zentner Getreide je Hektar zu bekommen und an den Staat 19 300 Tonnen Getreide zu verkaufen. Aber sie werden eingelöst. Die Gewähr dafür ist die Stabilität des Kollektivs.

L. SEDELNIKOW

Kein Zurückbleibender neben dir

Gutes Vorbild spornt an

Unser Kolchos ist eine mehrzweigige Wirtschaft. Ackerbau sowie Viehzucht bringen großen Gewinn ein. Allein im neunten Planjahrfrüft haben wir nahezu 40 Millionen Rubel Gewinn erzielt. Diese Zahlen spricht für sich selbst.

Ich werde über unsere Farm und die Menschen dort sprechen, über ihr Streben, so zu arbeiten, damit neben dir keiner in der Arbeit zurückbleibe. Unsere Menschen sind sehr arbeitsam. Nicht zufällig wurde unserem Kollektiv als einem der ersten in der Wirtschaft der Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“ zuerkannt. Das erlebten wir dank der hingebungsvollen Arbeit jeder unserer Mitarbeiter. Unsere Viehfarm überbietet ihre Planaufgaben und liefert Erzeugnisse hoher Qualität den Staat.

Das zehnte Planjahrfrüft haben wir ebenfalls gut begonnen. Im ersten Quartal hatten wir 2 987 Zentner Milch laut Plan zu produzieren, faktisch lieferten wir über 5 000 Zentner. Dieser Erfolg war dank der vortrefflichen Arbeit aller Melkerinnen,

gader und besonders als Lehrmeister habe viel mit ihnen zu tun. Ich möchte hier auf eine äußerst wichtige Frage näher eingehen — auf die Lehrmeisterchaft. Aus eigener Erfahrung weiß ich, daß dies eine tafkräftige Hilfe ist. Hier nur ein Beispiel. In unserer Brigade sind 22 Traktoristen, 14 davon sind junge Mechanisatoren. Ich als Brig-

Gemeinsam zu neuen Zielen

Das Ust-Kamenogorsker Biel- und Zinkkombinat wurde auf die Unionsleistungstafel eingetragen und mit dem Ehrzeichen „Für heldenmütige Arbeit im 9. Planjahrfrüft“ bedacht. In dem selben Stempel wirkt das vielaußenköpfige Kollektiv des Kombinat im laufenden Planjahrfrüft. Es hat seine Viermonatsaufgabe vorfristig eingelöst.

Im Zuge des Wettbewerbs um die würdige Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU haben sich hier viele Brigaden hervorgehoben. Unter den besten ist die Brigade der Kathodenarbeiter der Halle Nr. 1 für Nalmetallurgie.

Der Kommunist Michail Panfilowitsch Guschjakow ist im Betrieb seit 1949 tätig. Bereits acht Jahre leitet er die Brigade der Kathodenarbeiter an. Er zählt zu den ersten im Betrieb, die den hohen Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ erworben haben. Seinen Beruf kennt er aus dem Effert und ertrübt sich unter seinen Kollegen großer Autorität. Seine Brigade — 55 Mann stark — ist ein tüchtiges Kollektiv. Seit 1964 hat es den hohen Titel „Brigade der kommunistischen Arbeit“ inne. Wie mir der Brigadier mitteilte, sind die meisten seiner Leute vorbildliche Fachkräfte.

Die Kathodenarbeiter haben es mit der Säure zu tun. Deswegen sind bei ihnen die angesammelten Erfahrungen ein besonderes Kapitel. „Je weniger die Zinkplatte in der Emulsion bleibt und je schneller sie gewechselt wird, desto höher ist die Qualität des Metalls“, erzählte M. Guschjakow über den Produktionsprozeß. Anders gesagt, bei geringem Zeitaufwand und durch Meisterschaft wird hohe Erzeugnisqualität erreicht. Darin liegt der Sinn des in der Brigade breit eingefalteten sozialistischen Wettbewerbs.



Die ersten Erfolge

Agitationszüge bei den Viehzüchtern

KSVL-ORDA. Drei Agitationszüge, organisiert vom Gebietskomitee der KP Kasachstans, um Gebietsvolumen zu erhöhen, besuchten die Viehzüchter des Gebiets. Elnar wurde geleitet vom Sekretär des Gebietskomitees S. Sch. Amenow, betreute die

Agitationszüge bei den Viehzüchtern

Schäfer der Umtriebsweiden Saryu und Karatau.

Das Hauptthema der Aussprachen der Propagandisten war die Erläuterung der Materialien des XXV. Parteitags der KPdSU und des XXV. Parteitags der KP Kasachstans, der Aufgaben, die vor den Werktätigen des Dorfes im 10. Planjahrfrüft stehen.

Die Viehzüchter wurden von Medizinern beraten. Man bot ihnen verschiedene Waren und Dienstleistungen.

(KarTAG)

Kein Zurückbleibender neben dir

zweiter Klasse. Es gibt in unserer Wirtschaft kaum einen Produktionsabschnitt, wo kein Fahrer beschäftigt ist. Fahrer mit ihren Wagen trifft man überall — sie transportieren Getreide von der Kombe auf die Tenne, befördern das Futter zu den Farmen, Kraftstoff in die Traktorenbrigaden usw. Die Fahrer arbeiten in glühender Sommerhitze und bei grimmigem Frost.

Ich möchte über einige von ihnen Näheres erzählen. Der Fahrer Hans Aberle — hat mit seinem Selbstkipper nahezu 0,5 Millionen Kilometer ohne Generalreparatur zurückgelegt. Große Anerkennung fand die Arbeit des Autofahrers dieses Klasse Viktor Moor. Seit 1980 fährt er ein und denselben Wagen. In diesen 16 Jahren hat er mit seinem LKW 560 000 Kilometer ohne Generalüberholung zurückgelegt. Sein Wagen steht auch heute wie neu aus.

Solcher klassischen Fahrer gibt es in unserer Wirtschaft viele. Wir haben auch eine Jugendbrigade, der 15 Fahrer angehören und die von Woldemar Delnis geleitet wird. Nicht immer geht hier alles glatt. Die Brigade ist eintrüchtig, doch müssen sich ihre Mitglieder noch viel bei den Bestarbeitern abgeben. Der Brigadier selbst bemüht sich sehr. Ihm helfen solche erfahrenen Schöfere wie Viktor Moor, Nikolai Bojko, Philipp Müller.

Eines jeden Pflicht

In der Autogruppe unseres Kolchos arbeiten 84 Fahrer. Alle haben Fahrerlaubnis erster und

J. HAAS, Garagelleiter

Erklärung der Sowjetregierung

(Schluß, Anfang S. 1)

4. Die Sowjetunion ist ein friedliebender Staat, und sie schließt sich nicht an, irgend jemanden zu überfallen, wer es auch sei. Die KPdSU und die Sowjetregierung orientieren die sowjetischen Menschen auf schöpferische Arbeit, auf Frieden und Freundschaft mit den anderen Völkern und Staaten. Das, was die UdSSR zum Schutz ihrer Sicherheit und gemäß militärischen Verpflichtungen vor ihren Verbündeten unternimmt, ist eine Notwendigkeit in einer Situation, da sich die andere Seite mit Wuttritten befleißigt und auf Abrüstung zielende Vorschläge zurückweist. Lage es nur an der Sowjetunion, ihren Verhandlungen über alle Aspekte des Abrüstungsproblems schon längst mit konkreten Beschlüssen zu Ende gegangen. Auf der Grundlage der Gegenseitigkeit und des Prinzips der Unbeeinträchtigung der Sicherheit jedes Teilnehmerlandes ist die UdSSR zu radikalsten Beschlüssen auf diesem Gebiet bereit. Ihre entsprechenden Vorschläge sind gut bekannt. Sie sind weiterhin in Kraft.

5. Tatsachenverfälschung wie andere Tricks der Entspannungsgegner sind nicht in der Lage, die Erfahrungen der Jahre seit dem Kriege auszuschalten, und diese Botschaft eindeutig, daß die internationale Sicherheit bei politischer und militärischer Konfrontation nicht zuverlässig gewährleistet werden kann. All diese Erfahrungen lehren, daß gerade eine Politik der friedlichen Koexistenz, wie W. I. Lenin sagte, der einzig richtige Ausweg aus den Beschwerlichkeiten, dem Chaos und der Gefahr eines Krieges ist. Das ist eine höchst humane, den Lebensinteressen aller Staaten und aller Völker entsprechende Politik.

Entspannung bedeutet nicht Entfrierung der objektiven Prozesse der historischen Entwicklung und kann es auch nicht bedeuten. Sie ist kein Ziel, sondern ein Mittel. Die Forderung sozialer Umgestaltungen, aber diese Frage entscheidet das Volk in jedem Land selbst. Es wäre auch ein Irrtum anzunehmen, eine Minderheit der Spannung müßte einseitigen Zugeständnissen der sozialistischen Länder bezahlet werden und durch die Entspannung könnten die reaktionären imperialistischen Kräfte alles erreichen, was ihnen in den Zeiten des kalten Krieges versagt geblieben ist.

Der Sinn der Entspannung besteht vor allem darin, Anwendung und Androhung von Gewalt bei Streitigkeiten und Konflikten zwischen den Staaten auszuschließen. Ziel der Entspannung ist, die Gefahr eines neuen Weltkrieges zu bannen, den Völkern die Möglichkeit zu geben, ohne Angst in das Morgen zu sehen. Eine unerläßliche Vorbedingung der Entspannung ist die strikte Respektierung des Prinzips der Nichtbeeinträchtigung der Souveränität anderer Staaten sowie Achtung ihrer Unabhängigkeit und ihrer Souveränität.

Die Entspannungspolitik wird heute Gemeingut eines immer größeren Kreises von Staaten, was in den Beschlüssen der gemeinsamen internationalen Konferenzen, seinen konzentrierten Ausdruck gefunden hat. Diese Beschlüsse geben die Möglichkeit, die internationalen Beziehungen in Europa umzugestalten. Sie eröffnen neue Horizonte für die Völker Europas. Ist denn nicht der Wille der Völker ausgedrückt in der Resolution der UNO vom 20. November 1972, die die feierlichen Verzicht der überwältigenden Mehrheit der Mitglieder dieser Organisation auf Anwendung und Androhung von Gewalt in den internationalen Beziehungen und das gleichzeitige immerwährende Verbot der Kernwaffen proklamiert?

Die Sowjetunion war den hohen Prinzipien der friedlichen Koexistenz in den Beziehungen mit allen Staaten treu und bleibt es. Darauf können sich alle fest verlassen, die sich auf eine friedliche Zukunft Europas orientieren. Die letzten Jahre sind von verschiedenen Erfolgen in verschiedenen Bereichen der sowjetisch-westdeutschen Zusammenarbeit geprägt, obwohl man sich die Augen vor den ungelösten Problemen und den best-

henden Schwierigkeiten nicht verschließen darf. Der Sowjetunion stellen sich die Veränderungen im gesamten Klima der Beziehungen zwischen beiden Ländern als von prinzipieller Wichtigkeit dar. Dank beiderseitigen Bemühungen werden Entfernungen und Mißtrauen schrittweise dem Erfordernis einer gemeinsamen Sprache in Fragen zu suchen und zu finden, die von gemeinsamem Interesse sind. Eine ganz außerordentlich große Rolle spielen in diesem Prozeß die Gipfelfreien. Die Gespräche L. I. Breschnew mit Willy Brandt, Helmut Schmidt und Walter Scheel wie auch andere Kontakte auf staatlicher Ebene erlauben es, die aktuellsten Fragen der sowjetisch-westdeutschen Beziehungen im Auge zu behalten. Fortschritte bei der Gestaltung dieser Beziehungen zu erreichen und die Zusammenarbeit auf eine qualitativ höhere Stufe zu heben.

Das alles wäre aber vor vielen Jahren oder 7 Jahren einfach undenkbar gewesen. Daran müssen die Kritiker der Ostpolitik der BRD erinnert werden. Sie reden gern davon, was auf dem einen oder dem anderen Gebiet noch nicht getan worden ist, schweigen aber darüber, daß es die früheren Regierungen der BRD nicht vermochten — oder aber vielleicht gar nicht wollten, die Beziehungen ihres Landes mit der Hälfte Europas in die Bahn konstruktiver Zusammenarbeit zu leiten.

7. Der Moskauer Vertrag ist nicht nur als Meilenstein der Geschichte der sowjetisch-westdeutschen Beziehungen von Bedeutung. Gleich nach ihm wurden die Verträge der BRD mit der VR Polen, der DDR und der CSSR ausgearbeitet und diplomatische Beziehungen zwischen der BRD und anderen sozialistischen Ländern hergestellt. Ebenso wie bei der Normalisierung des Verhältnisses zur Sowjetunion waren Anerkennung der Unverletzlichkeit der bestehenden Grenzen, Gewaltverzicht und Abkehr von unrealistischen, vom Revanchegedanken durchdrungenen Ansichten früherer Jahre der Ausgangspunkt.

Die Bereitschaft der BRD, ihre Politik nach den in der Welt entstandenen Realitäten zu gestalten, gestatte es ihr, den gebührenden Platz im System der internationalen Beziehungen einzunehmen. Der Weg in die Organisation der Vereinten Nationen öffnete sich ihr. Mit ihrer Unterstützung des Kurses auf Entspannung in Europa wendete die BRD die Gefahr ab, in internationale Isolierung zu geraten.

8. Ein großes Ereignis für das Europa nach dem Kriege war der Abschluß des Vierseitigen Abkommens über Westberlin. Es ist kein Geheimnis, daß die Ausarbeitung dieses Abkommens allen Beteiligten viel Mühe und Ausdauer verlangte. Als Ergebnis gelang es, ein Interessengleichgewicht zu finden, das es ermöglichte, die Spannung in diesem Gebiet abzubauen und die Angelegenheit so weit zu bringen, daß Westberlin von einer Quelle von Streitigkeiten und Konflikten zu einem konstruktiven Element des Friedens wird.

Das Vierseitige Abkommen ist schon seinem Wesen nach auf normale gütlichnachbarschaftliche Beziehungen der BRD zur Sowjetunion, zur DDR und zu den anderen sozialistischen Ländern orientiert. Kann nur in diesem — aber nur in diesem — Kontext erfolgreich funktionieren.

Das sollten wiederum jene Politiker nicht vergessen, die dazu rufen, das Vierseitige Abkommen auf „eine Festigkeit“ zu prüfen, und Westberlin weiterhin als ein bequemes Instrument für die Rückkehr zu den politischen Kriterien und Zielen der vergangenen Jahre betrachten.

9. Diejenigen, die heute versu-

GEGENWÄRTIG wird für Afrika bestrebt. Interesse bekundet. Seine Exotik hat ihre Anziehungskraft nicht eingebüßt. Doch das kontemplative Verhalten zur afrikanischen Wirklichkeit ist im Hintergrund gedrückt angesichts der Aufmerksamkeit, die die tiefgehenden politischen und sozialökonomischen Wandlungen, die sich in Afrika vollziehen, in der ganzen Welt auslösen.

17 afrikanische Länder zugleich machten 1960 mit der kolonialen Abhängigkeit Schluß. Auf Initiative der Sowjetunion nahm die Vollversammlung der Vereinten Nationen die Deklaration an über die Gewährung der Unabhängigkeit den Kolonialländern und wolkern was den Prozeß der weiteren Dekolonisierung Afrikas wesentlich beschleunigte.

Drei Jahre später — am 25. Mai 1963 — proklamierten die Staats- und Regierungshäupter schon von 32 unabhängigen afrikanischen Staaten in Addis-Abeba die Gründung der Organisation für Afrikanische Einheit und Zusammenarbeit als ihre Hauptaufgabe die möglichst schnelle Befreiung des ganzen Kontinents von den Überresten des Kolonialismus und Rassismus fest. Dieser Tag wird als Tag der Befreiung Afrikas begangen.

SEITHER sind 13 Kampftage und Schaffensjahre vergangen. Neuen Staaten wurde Freiheit und Unabhängigkeit gewährt, 47 unabhängige Staaten auf der Karte Afrikas ist der überzeugendste Beweis des Erfolgs der afrikanischen Völker im Kampf für ihre politische Freiheit. Afrika selbst versteht gut, daß die politische Freiheit nur eine Voraussetzung, eine Art Ausgangspunkt zum allseitigen Fortschritt ist. Je entschiedener es mit seiner kolonialen Vergangenheit und seinen traditionellen Kanons bricht, die unter den neuen Bedingungen einen Hemmschuh der fortschrittlichen Entwicklung bilden, um so bedeutsamer ereignen die sich auf seinem Boden vollziehenden Wandlungen.

Es gibt da eine Vielzahl von Beispielen. Unter dem Druck der demokratischen Kräfte brach das vor kurzem noch scheinbar unerschütterliche feudalaristische System in Äthiopien zusammen. Älter und wichtiger das Streben, die traditionelle Abhängigkeit von der Ökonomie der kapitalistischen Welt zu überwinden und damit den Ursprung und die Grundlage des Neokolonialismus zu liquidieren. Der Wirkungsbereich des ausländischen und des nationalen Großkapitals schrumpft zusammen, die wichtigsten Objekte und Wirtschaftszweige werden nationalisiert, auf ihrer Grundlage wird der staatliche Sektor als Grundlage der unabhängigen Ökonomie geschaffen. Dieser Prozeß ist gegenwärtig praktisch in allen afrikanischen Ländern zu beobachten.

ALL das beweist noch und nochmals die historische Unvermeidlichkeit des Prozesses, da der Kampf für nationale Befreiung, nach den Worten des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen E. I. Bresch-

ne, in einem Kampf gegen Ausbeuterhältnisse, feudale sowie kapitalistische, hinüberzuwachsen beginnt.

Das Leben zeigt, daß die Länder, die sich das Ziel gesteckt haben, eine neue progressive Gesellschaft aufzubauen, ohne das kapitalistische Stadium durchzumachen, bedeutsame Ergebnisse in Festigung der politischen und ökonomischen Unabhängigkeit, in Durchführung tiefgreifender sozialökonomischer und kultureller Umgestaltungen, in Hebung des Lebensniveaus des Volkes erlangen. Die Zahl der afrikanischen Staaten, die den nichtkapitalistischen Entwicklungsweg betreten, wächst ständig.

Heute klingt die Stimme des unabhängigen Afrikas auch in der internationalen Arena gewichtiger. Die ant imperialistische Außenpolitik der überwiegenden Mehrheit der afrikanischen Staaten, ihre gemeinsamen Anstrengungen im Kampf für gleichberechtigte Wirtschaftsbeziehungen zur kapitalistischen Welt, für den Schutz ihrer Natursressourcen, ihre sich ständig entwickelnden Verbindungen mit den Staaten der sozialistischen Gemeinschaft — all das festigt Afrikas Positionen in internationalen Angelegenheiten,

die die Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der BRD gibt es auch in der internationalen Arena. Gemeint sind hier sowohl eine Verengung der Anstrengungen beider Länder zur Verwirklichung von großen Projekten von gesamtökonomischer Bedeutung, sei es in der Energiewirtschaft, im Umweltschutz oder im Verkehrswesen, als auch der Umstand, daß die Frage der Abrüstung und der Beschleunigung des Wuttrisses — diese akuteste Frage der Gegenwart — eine wichtige Sphäre des Zusammenwirkens werden muß. In diesem Zusammenhang muß die Bedeutung hervorgehoben werden, die die Erzielung eines Fortschritts bei der Verhandlung über Reduzierung der Streitkräfte und Rüstungen in Mitteleuropa hat. Die UdSSR und die BRD können und müssen gemeinsam mit den anderen Teilnehmerstaaten der Verhandlungen darauf hinwirken, daß bei Respektierung des Prinzips der Nichtbeeinträchtigung der Sicherheit irgendeiner Seite der Spannung in Europa im Interesse aller europäischen Völker und zum Wohl des Friedens in der ganzen Welt vorangetrieben wird.

12. Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew unterstrich, dauerhafter Frieden müsse zur natürlichen Lebensform aller Völker Europas werden. Dafür setzen sich Hunderte Millionen Europäer ein. Heute wie gestern sieht der Volk der Bundesrepublik Deutschland, wie auch vor dem Volk jedes anderen europäischen Staates, die Kardinalfrage, worauf wird das Volk seine Energie verwenden, auf welche Waagschale — auf die des Friedens oder des Krieges — seinen Einfluß legen. Der Antwort auf diese Frage kann kein vernünftiger Mensch ausweichen. Um so weniger ein Mensch, der mit der Festlegung einer Außenpolitik zu tun hat.

Die Zukunft und das Schicksal der BRD ist untrennbar verbunden mit der Entwicklung der Ereignisse in Europa, und zwar mit einer friedlichen Entwicklung.

25. MAI-TAG DER BEFREIUNG AFRIKAS

Die Zeit großer Wandlungen

Die Sowjetmenschen begehen zusammen mit ihren afrikanischen Freunden großzügig das denkwürdige Datum — den Tag der Befreiung Afrikas.

Über die Erfolge der afrikanischen Völker im Kampf für politische und ökonomische Unabhängigkeit berichtet der Journalist Juri Kurizyn, der lange Jahre Korrespondent der APN in Afrika war.

Die Sowjetunion hat große Erfahrungen in Schaffung einer unabhängigen Ökonomie, in Umgestaltung der Landwirtschaft, in Lösung der Nationalitätenfrage, Probleme des Bildungs-, Gesundheitswesens und der Kultur. Sie übermittelt den afrikanischen Freunden gern diese Erfahrungen und erweist ihnen praktische Hilfe auf vielen Gebieten der Wirtschaft und Kulturaufbaus.

Die UdSSR hat Abkommen über technische und Wirtschaftszusammenarbeit mit 22 afrikanischen Ländern. In diesen Ländern wurden und werden unter sowjetischem Beistand 300 verschiedene Objekte gebaut, davon über 100 Industriebetriebe. An sowjetischen Lehranstalten wurden Tausende Spezialisten für afrikanische Staaten herangebildet, über 7 000 afrikanische Jungen und Mädchen studieren an Lehranstalten in der Sowjetunion.

Bedeutsame Hilfe erweisen Afrika in seiner Aufbauarbeit und

schonlichen Formen und Methoden der Aufbauarbeit, die den Weg seiner Völker zur nationalen Wiedergeburt und zum Gelingen auf ein Minimum verkürzen. Doch in der Lösung der Entwicklungsaufgaben sowie im Kampf für ihre Unabhängigkeit bedürfen die Völker Afrikas Hilfe und Unterstützung all jener, die ihre Sorgen um die Zukunft teilen, die unelgennützig, im Namen der Ideen der Freundschaft und Zusammenarbeit sich zu den Verbündeten der Afrikaner zählen.

Die UdSSR hat Abkommen über technische und Wirtschaftszusammenarbeit mit 22 afrikanischen Ländern. In diesen Ländern wurden und werden unter sowjetischem Beistand 300 verschiedene Objekte gebaut, davon über 100 Industriebetriebe. An sowjetischen Lehranstalten wurden Tausende Spezialisten für afrikanische Staaten herangebildet, über 7 000 afrikanische Jungen und Mädchen studieren an Lehranstalten in der Sowjetunion.

Bedeutsame Hilfe erweisen Afrika in seiner Aufbauarbeit und

schonlichen Formen und Methoden der Aufbauarbeit, die den Weg seiner Völker zur nationalen Wiedergeburt und zum Gelingen auf ein Minimum verkürzen. Doch in der Lösung der Entwicklungsaufgaben sowie im Kampf für ihre Unabhängigkeit bedürfen die Völker Afrikas Hilfe und Unterstützung all jener, die ihre Sorgen um die Zukunft teilen, die unelgennützig, im Namen der Ideen der Freundschaft und Zusammenarbeit sich zu den Verbündeten der Afrikaner zählen.

Die UdSSR hat Abkommen über technische und Wirtschaftszusammenarbeit mit 22 afrikanischen Ländern. In diesen Ländern wurden und werden unter sowjetischem Beistand 300 verschiedene Objekte gebaut, davon über 100 Industriebetriebe. An sowjetischen Lehranstalten wurden Tausende Spezialisten für afrikanische Staaten herangebildet, über 7 000 afrikanische Jungen und Mädchen studieren an Lehranstalten in der Sowjetunion.

Bedeutsame Hilfe erweisen Afrika in seiner Aufbauarbeit und

schonlichen Formen und Methoden der Aufbauarbeit, die den Weg seiner Völker zur nationalen Wiedergeburt und zum Gelingen auf ein Minimum verkürzen. Doch in der Lösung der Entwicklungsaufgaben sowie im Kampf für ihre Unabhängigkeit bedürfen die Völker Afrikas Hilfe und Unterstützung all jener, die ihre Sorgen um die Zukunft teilen, die unelgennützig, im Namen der Ideen der Freundschaft und Zusammenarbeit sich zu den Verbündeten der Afrikaner zählen.

Die UdSSR hat Abkommen über technische und Wirtschaftszusammenarbeit mit 22 afrikanischen Ländern. In diesen Ländern wurden und werden unter sowjetischem Beistand 300 verschiedene Objekte gebaut, davon über 100 Industriebetriebe. An sowjetischen Lehranstalten wurden Tausende Spezialisten für afrikanische Staaten herangebildet, über 7 000 afrikanische Jungen und Mädchen studieren an Lehranstalten in der Sowjetunion.

Bedeutsame Hilfe erweisen Afrika in seiner Aufbauarbeit und

schonlichen Formen und Methoden der Aufbauarbeit, die den Weg seiner Völker zur nationalen Wiedergeburt und zum Gelingen auf ein Minimum verkürzen. Doch in der Lösung der Entwicklungsaufgaben sowie im Kampf für ihre Unabhängigkeit bedürfen die Völker Afrikas Hilfe und Unterstützung all jener, die ihre Sorgen um die Zukunft teilen, die unelgennützig, im Namen der Ideen der Freundschaft und Zusammenarbeit sich zu den Verbündeten der Afrikaner zählen.

Die UdSSR hat Abkommen über technische und Wirtschaftszusammenarbeit mit 22 afrikanischen Ländern. In diesen Ländern wurden und werden unter sowjetischem Beistand 300 verschiedene Objekte gebaut, davon über 100 Industriebetriebe. An sowjetischen Lehranstalten wurden Tausende Spezialisten für afrikanische Staaten herangebildet, über 7 000 afrikanische Jungen und Mädchen studieren an Lehranstalten in der Sowjetunion.

Bedeutsame Hilfe erweisen Afrika in seiner Aufbauarbeit und

schonlichen Formen und Methoden der Aufbauarbeit, die den Weg seiner Völker zur nationalen Wiedergeburt und zum Gelingen auf ein Minimum verkürzen. Doch in der Lösung der Entwicklungsaufgaben sowie im Kampf für ihre Unabhängigkeit bedürfen die Völker Afrikas Hilfe und Unterstützung all jener, die ihre Sorgen um die Zukunft teilen, die unelgennützig, im Namen der Ideen der Freundschaft und Zusammenarbeit sich zu den Verbündeten der Afrikaner zählen.

Die UdSSR hat Abkommen über technische und Wirtschaftszusammenarbeit mit 22 afrikanischen Ländern. In diesen Ländern wurden und werden unter sowjetischem Beistand 300 verschiedene Objekte gebaut, davon über 100 Industriebetriebe. An sowjetischen Lehranstalten wurden Tausende Spezialisten für afrikanische Staaten herangebildet, über 7 000 afrikanische Jungen und Mädchen studieren an Lehranstalten in der Sowjetunion.

Bedeutsame Hilfe erweisen Afrika in seiner Aufbauarbeit und

schonlichen Formen und Methoden der Aufbauarbeit, die den Weg seiner Völker zur nationalen Wiedergeburt und zum Gelingen auf ein Minimum verkürzen. Doch in der Lösung der Entwicklungsaufgaben sowie im Kampf für ihre Unabhängigkeit bedürfen die Völker Afrikas Hilfe und Unterstützung all jener, die ihre Sorgen um die Zukunft teilen, die unelgennützig, im Namen der Ideen der Freundschaft und Zusammenarbeit sich zu den Verbündeten der Afrikaner zählen.

Die UdSSR hat Abkommen über technische und Wirtschaftszusammenarbeit mit 22 afrikanischen Ländern. In diesen Ländern wurden und werden unter sowjetischem Beistand 300 verschiedene Objekte gebaut, davon über 100 Industriebetriebe. An sowjetischen Lehranstalten wurden Tausende Spezialisten für afrikanische Staaten herangebildet, über 7 000 afrikanische Jungen und Mädchen studieren an Lehranstalten in der Sowjetunion.

Bedeutsame Hilfe erweisen Afrika in seiner Aufbauarbeit und

schonlichen Formen und Methoden der Aufbauarbeit, die den Weg seiner Völker zur nationalen Wiedergeburt und zum Gelingen auf ein Minimum verkürzen. Doch in der Lösung der Entwicklungsaufgaben sowie im Kampf für ihre Unabhängigkeit bedürfen die Völker Afrikas Hilfe und Unterstützung all jener, die ihre Sorgen um die Zukunft teilen, die unelgennützig, im Namen der Ideen der Freundschaft und Zusammenarbeit sich zu den Verbündeten der Afrikaner zählen.

Die UdSSR hat Abkommen über technische und Wirtschaftszusammenarbeit mit 22 afrikanischen Ländern. In diesen Ländern wurden und werden unter sowjetischem Beistand 300 verschiedene Objekte gebaut, davon über 100 Industriebetriebe. An sowjetischen Lehranstalten wurden Tausende Spezialisten für afrikanische Staaten herangebildet, über 7 000 afrikanische Jungen und Mädchen studieren an Lehranstalten in der Sowjetunion.

Bedeutsame Hilfe erweisen Afrika in seiner Aufbauarbeit und



Volksrepublik Angola. Unter der Sonne der Freiheit

im Kampf gegen die schändliche Apartheid, für Menschenrecht und -würde.

HEUTE beginnt das freie Afrika seine Aufbauarbeit, die nicht nur mit der Lösung von Alltagsproblemen des Wirtschafts- und Kulturaufbaus verbunden ist, sondern auch mit der Suche nach

Heranbildung von Nationalkadern auch andere sozialistische Länder. Man kann mit guten Gründen konstataren: Die Zusammenarbeit zwischen der Welt des Sozialismus und dem unabhängigen Afrika, ihre Einheit im Kampf gegen alles, was den Fortschritt hemmt, stärken und entwickeln sich erfolgreich auf allen Gebieten.

Heranbildung von Nationalkadern auch andere sozialistische Länder. Man kann mit guten Gründen konstataren: Die Zusammenarbeit zwischen der Welt des Sozialismus und dem unabhängigen Afrika, ihre Einheit im Kampf gegen alles, was den Fortschritt hemmt, stärken und entwickeln sich erfolgreich auf allen Gebieten.

Heranbildung von Nationalkadern auch andere sozialistische Länder. Man kann mit guten Gründen konstataren: Die Zusammenarbeit zwischen der Welt des Sozialismus und dem unabhängigen Afrika, ihre Einheit im Kampf gegen alles, was den Fortschritt hemmt, stärken und entwickeln sich erfolgreich auf allen Gebieten.

Heranbildung von Nationalkadern auch andere sozialistische Länder. Man kann mit guten Gründen konstataren: Die Zusammenarbeit zwischen der Welt des Sozialismus und dem unabhängigen Afrika, ihre Einheit im Kampf gegen alles, was den Fortschritt hemmt, stärken und entwickeln sich erfolgreich auf allen Gebieten.

Heranbildung von Nationalkadern auch andere sozialistische Länder. Man kann mit guten Gründen konstataren: Die Zusammenarbeit zwischen der Welt des Sozialismus und dem unabhängigen Afrika, ihre Einheit im Kampf gegen alles, was den Fortschritt hemmt, stärken und entwickeln sich erfolgreich auf allen Gebieten.

Heranbildung von Nationalkadern auch andere sozialistische Länder. Man kann mit guten Gründen konstataren: Die Zusammenarbeit zwischen der Welt des Sozialismus und dem unabhängigen Afrika, ihre Einheit im Kampf gegen alles, was den Fortschritt hemmt, stärken und entwickeln sich erfolgreich auf allen Gebieten.

Heranbildung von Nationalkadern auch andere sozialistische Länder. Man kann mit guten Gründen konstataren: Die Zusammenarbeit zwischen der Welt des Sozialismus und dem unabhängigen Afrika, ihre Einheit im Kampf gegen alles, was den Fortschritt hemmt, stärken und entwickeln sich erfolgreich auf allen Gebieten.

Heranbildung von Nationalkadern auch andere sozialistische Länder. Man kann mit guten Gründen konstataren: Die Zusammenarbeit zwischen der Welt des Sozialismus und dem unabhängigen Afrika, ihre Einheit im Kampf gegen alles, was den Fortschritt hemmt, stärken und entwickeln sich erfolgreich auf allen Gebieten.

Heranbildung von Nationalkadern auch andere sozialistische Länder. Man kann mit guten Gründen konstataren: Die Zusammenarbeit zwischen der Welt des Sozialismus und dem unabhängigen Afrika, ihre Einheit im Kampf gegen alles, was den Fortschritt hemmt, stärken und entwickeln sich erfolgreich auf allen Gebieten.

Heranbildung von Nationalkadern auch andere sozialistische Länder. Man kann mit guten Gründen konstataren: Die Zusammenarbeit zwischen der Welt des Sozialismus und dem unabhängigen Afrika, ihre Einheit im Kampf gegen alles, was den Fortschritt hemmt, stärken und entwickeln sich erfolgreich auf allen Gebieten.

Heranbildung von Nationalkadern auch andere sozialistische Länder. Man kann mit guten Gründen konstataren: Die Zusammenarbeit zwischen der Welt des Sozialismus und dem unabhängigen Afrika, ihre Einheit im Kampf gegen alles, was den Fortschritt hemmt, stärken und entwickeln sich erfolgreich auf allen Gebieten.

Heranbildung von Nationalkadern auch andere sozialistische Länder. Man kann mit guten Gründen konstataren: Die Zusammenarbeit zwischen der Welt des Sozialismus und dem unabhängigen Afrika, ihre Einheit im Kampf gegen alles, was den Fortschritt hemmt, stärken und entwickeln sich erfolgreich auf allen Gebieten.

TASS APN Weltgeschehen

Polizei schützt Neonazitreffen

Zum erstmalig seit 30 Jahren ließ sich Polizei auf dem Gelände der Wiener Universität blicken. Sie war vom Rektor herbeigeholt worden, um ein Treffen ultrarechtser und neonazistischer Elemente „abzusichern“, die gegen eine

Lehrer... arbeitslos

60er Jahre mehr als eine Milliarde Pfund Sterling „sparen“, was wesentlich mehr ist, als in einer anderen Sphäre der sozialen Betreuung eingesetzt werden soll. Dieser Kurs versetzt in eine besonders schwere Lage Schottland.

Das Schicksal palästinensischer Flüchtlinge

Ein Leben in der Fremde voller Entbehrungen und Not ist das Schicksal des palästinensischen arabischen Volkes, das der aggressiven Politik der israelischen Herrscher zum Opfer fiel. Durch deren aggressive Handlungen wurde das arabische Volk Palästinas getrennt. Ein Teil blieb unter den schweren Bedingungen der israelischen Okkupation, der andere lebt in verschiedenen, meist benachteiligten arabischen Ländern.

Gegenwärtig leben über 2 Millionen Palästinenser im Exil.

UNSER BILD: Lager für palästinensische Flüchtlinge Karama in Jordanien. Foto: TASS

Frauen-Blasorchester



Neunzehn Jahre besteht das Frauen-Blasorchester an der Pawlodarsker Pädagogischen Fachschule. Sein Gründer und ständiger Leiter ist Georg Konradl. Ohne die Teilnahme dieses Kollektivs, das ausschließlich aus Mädchen besteht, können

sich die Stadtlawohner kein Fest, keine Feier vorstellen.

UNSERE BILDER: Das Blasorchester; G. Konradl

Fotos: B. Kobler

Mit den Besten Schritt halten

Was das Melken auf sich hatte, wurde Emile Zimmermann erst gewahr, als sie ihre eigene Gruppe Kühe übernahm. Erfahrene Kolleginnen ließen die angehende Melkerin nicht verzagen, standen ihr mit gutem Rat zur Seite, brachten ihr praktische Handgriffe bei. Noch heute erinnert sich Emille mit Dank an ihre Lehrmeisterin Katharina Fabritius, mit deren Hilfe sie den Beruf meisterte.

legen und das 10. Planjahr fünf mit neuen Produktionsleistungen würdigen", meint die Bestmelkerin.

E. DAMER

Gebiet Koktsetschaw



In hohem Ansehen

Im Sowchos „Usunbulakskij“ kennt man Joseph Schmiel als einen Aktivist im Beruf und gesellschaftlichen Leben. Bereits 17 Jahre steht er am Amboss, hat es zu einem sachkundigen Schmiedemeister gebracht und auch andere angeleitet. „Der fleißige Schmiel steht bei seinen Mitmenschen in hohem Ansehen“, sagt der Parteisekretär des Sowchos Muratbek Turabekow. „Für hohe Produktionsleistungen wurde er schon mehrmals ausgezeichnet. Auf der Ehrentafel ist unter den Fotos der Bestarbeiter stets auch sein Bild zu sehen. Der Mann hat sich verpflichtet, seinen persönlichen fünfjährigen Plan in 3 Jahren zu erfüllen.“

Joseph Alexandrowitsch ist auch ein vorbildlicher Familienvater, weshalb man ihn schon einige Jahre nacheinander ins Elternkomitee der Schule wählt. Seine drei Mädchen sind gute SchülerInnen. Alexander, der Sohn, arbeitet zusammen mit Va-

ter und macht der Familie durch seine qualitative Arbeit ebenfalls Ehre. Beide, Vater und Sohn, meistern gern in ihrer Freizeit, Joseph Alexandrowitsch spielt die kleine Ziehharmonika, Alexander — die große. Wenn es heißt, an

werkschaftskomitee der Bauverwaltung und Vorsitzende des Revisionskomitee im Trust. In derselben Bauverwaltung arbeitet auch Nellis Ehemann Nikolaus, ein sachkundiger Schweißler. In der Regel betraut man ihn mit den verantwortungsvollsten Aufgaben. Nikolaus half bei der Errichtung des Fischgeschäfts „Ozean“, des Pionierplatzes und vieler anderer Bauten mit, auf die die Einwohner von Aktjubsinsk besonders stolz sind.

Jelena KOWTUNENKO

Feleraubanden im Klub oder auf Holzketten zu spielen, sind die Hochzeiten immer dabei.

G. KISSLING

Fleißig und einig

Schon 18 Jahre ist Nell Liener in der Bauverwaltung Nr. 2 des Trusts „Aktjubschilrot“ tätig. Anfangs war sie Buchhalterin, jetzt, nach Absolvierung der Alma-Ataer Hochschule für Volkswirtschaft ist sie Oberkonnomin der Planabteilung. Nell Erhardowna befaßt sich mit der Berechnung des geleisteten Arbeitsumfangs auf jedem Objekt. In der ganzen Bauverwaltung und mit vielen anderen nicht minder wichtigen Fragen. Die Frau kommt ihren Pflichten gut nach, die Verwaltungsleitung ist mit der gewissenhaften Ökonomin recht zufrieden, die Kollegen nehmen sich an ihr ein Beispiel.

Nell Liener steht auch vom gesellschaftlichen Leben nicht abseits: Sie ist Mitglied des Ge-

Sein zweiter Beruf

War zu Hause oder bei den Nachbarn ein elektrisches Hausgerät, ein Radiopflöger oder ein Kühlschrank kaputt, ließ man gleich Johannes Kelermann kommen. „Johannes wird es schon reparieren“, sagten die Nachbarn. Johannes', ehemaliges Hobby wurde zu seinem Beruf. Heute ist er Elektroinstallateur in der Großgarage der Kimpersajer Bergwerke, ein angesehener Fachmann, der alles auf dem Erfeld versteht. Für seinen Fleiß und vorbildliche Arbeitsleistungen wurde ihm 1973 der Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ verliehen. Schon drei Jahre hintereinander rechtfertigt er diesen Titel. Sein Tätigkeitsbereich beschränkt sich nicht nur auf die Produktion, er leistet auch gesellschaftliche Arbeit. Für Stollarbeit im 9. Planjahr wurde er mit dem bronzenen Abzeichen „Jungarist des 9. Planjahr“ gewürdigt.

H. MANN

Gebiet Aktjubsinsk

(KASTAG)

Stare... säen

Auf dem entlegenen Abschnitt der Wanderweidenzucht Ajakkun, in der Wüstenezone nördlich der Aralsee, grünen junge Streifen der breitblättrigen Ölweide. Sie ziehen sich in einer Richtung — von Süden nach Norden. Die Zahl dieser Streifen

wächst mit jedem Jahr. Wer beugt die Stäbe? Es stellte sich heraus, daß die breitblättrigen Ölweiden — den wilden Ölbaum —, die Stare säen, wenn sie im Frühling und im Herbst über Ajakkun fliegen. Wo sie den Samen aufpicken,

ist schwer zu sagen, aber er keimt und wächst schnell in der feuchten Erde. Deshalb werden die Stare hier besonders in Ehren gehalten. Die Kinder aus der Internatschule des Dorfes Ajakkun feiern jeden Frühling den Tag der Vögel. Auf hohen Stangen stellen sie Vögelhäuschen aus in der Hoffnung, daß ihre geliebten Freunde darin wohnen werden. Aber die Stare bleiben hier nicht lange. (KASTAG)

Aktjubsinsk

Gehorsame Schlangen

bel der Herstellung von Medizinpräparaten verwendet wird. Im Frühjahr und Sommer — während der Jagdsaison — beigt sich J. Orlow nach „Arbeitsmaterial“. Dabei sind seine einzigen Jagdmittel die starken geschickten Hände eines Schlangenfängers. Im Labor „gewinnt“ er dann das Gift. Dabei kommt er mit den Schlangen allein ohne Giftbehälter zu Rande. Sogar der Apparat, der die Schlangen durch Einwirkung von schwachem elektrischem Strom zwingt, das Gift abzugeben, ist nur für einen Mitarbeiter konstruiert. Mit den Händen drückt er den Schlangenkopf, mit dem Fuß tritt er auf das Pedal, das die Kontakte verbin-

det. Dann erfolgt eine Entladung, und das Gift ist im Gefäß.

Die gefangenen Schlangen leben während der Arbeitsaison in Volieren. Die schwachen und kranken Schlangen werden freigelassen, unter natürlichen Verhältnissen genesen sie schneller. Im Herbst läßt J. Orlow alle seine Zöglinge frei, damit sie Kräfte für den Winterschlaf gewinnen. In einer Saison sammelt ein Schlangenfänger bis 500 Gramm Gift der Levanteotter (Güra) und etwa 2000 Gramm Gift der Brillenschlange (Kobras). Während ich mit J. Orlow sprach, waren in den Volieren noch Schlangen. Ich habe sogar zugeschaut, wie das Gift gewonnen wird. Interessant war dabei, daß die Schlangen wenig aktiv sind, nicht mal versuchen, den Schlangenfänger anzugreifen und Widerstand zu leisten. Die Schlangen waren „gehorsam“.

Margarita DMITRIJEWA

(APN)

„Sterne“ von Dshedy

DSHESKAGAN: Das Jugendvolksensemble „Dshesdinskije Swjody“ im Rayonkulturhaus Dshedy ist nach Moskau zur Unionsschau der Latenkunst abgefahren. Ihm gehören Arbeiter im Sowchos und Bergwerk, Lehrer, Oberschüler an. Ihr Lieblingsspiel sind die Tänze der Völker der UdSSR, die Rezitatoren, Musik, Lieder. Auf dem Repertoire des Ensembles sind Werke berühmter Autoren: Das Poem „Der kupferne Damirsch“, das Lied „Baikunur“, „Die Weisen aus Dshedy“. Das Ensemble ist Diploman der Republiksschau der Latenkunst, gewidmet dem 30. Jahrestag des Sieges.

(KASTAG)

Ziel des Lebens

Ein Flugzeugkonstrukteur erzählt

13. Fortsetzung

Drei bis vier Tage, nachdem ich den Brief abgelesen hatte, rief mich der Minister für Flugzeugindustrie zu sich. Michail Wassiljewitsch Chruntschew verstand die entstandene Situation ausgezeichnet; er versuchte, meine Lage zu erleichtern, konnte aber nicht viel ausrichten.

Ich betrat sein Arbeitszimmer. Er war allein. Mit einem Lächeln erhob er sich hinter dem Schreibtisch. „Eben hat Stall angerufen. Er hat einen Brief gelesen, er hat den Vorschlag sehr interessant. Er ist überrascht, daß du einen Jäger mit einer solchen Reichweite und Flugdauer verspricht. Er bat auch zu prüfen, ob man die Flugzeuge als sperrefliegende Allwetter-Abfangjäger einsetzen kann, und versprach, deinen Vorschlag zu unterstützen. Du sollst dir diese Idee überlegen. In einigen Tagen wird er dich dann empfangen.“

Tatsächlich verlangte Chruntschew, Artjom Mikojan und ich zwei Tage später zu Stalin gerufen. Stalin nahm meinen Brief zum Schreibtisch und las ihn laut vor. „Das heißt also“, sagte er, „daß man einen Jäger großer Reichweite und Flugdauer auch mit einem Strahltriebwerk bauen kann? Das ist sehr wichtig. Wie erreichen wir das?“, Ich erklärte, daß ein solches Flugzeug nur das Ergebnis einer Zusammenarbeit mit Mikuljan sein konnte. Sein Strahltriebwerk und einige konstruktive Besonderheiten des Flugzeuges konnten diese günstige Lösung ermöglichen. Stalin befürwortete den Vorschlag im Prinzip, folgte aber hinzu, daß man zuerst als Abfangjäger bauen sollte.

Dann fragte er, ob man diese Maschine nicht als schnellen Aufklärer einsetzen könnte. Ich hatte keine Einwände. Nachdem wir die Fragen im Prinzip positiv beantwortet hatten, sagte Stalin zum Schluß, Artjom Mikojan habe vorgeschlagen, auf der Grundlage der Serienmaschine MIG 17 und mit den gleichen Triebwer-

ken die Variante eines Langstreckenjagers zu entwickeln. „Dann haben wir einen Abfangjäger und dazu noch einen schnellen Aufklärer; das macht Jakobow, während wir Mikojan mit dem Langstreckenjager beauftragen“, beendete Stalin das Gespräch.

Es braucht wohl nicht erwähnt zu werden, wie glücklich ich in mein Konstruktionsbüro zurückkehrte. Wenig später versammelten wir uns erneut bei Stalin, um den Beschlußentwurf zum Bau des Mikuljan-Triebwerkes AM-5, des zweizügigen strahltriebwerkensperrefliegenden Allwetter- und Nachtjägers Jak 25 der Modifikation eines Flugzeuges als Aufklärer Jak 25 R sowie des Jagdflugzeuges, aus dem die bekannte MIG 19 hervorging, zu besprechen und zu bestätigen.

Der vorgelegte Entwurf war schon angenommen, als sich Stalin plötzlich beim Untertischen an mich wandte: „Warum steht hier am Ende, daß man ihnen beim Bau der Maschine Oberstunden und Främien bewilligen soll? Warum wollen Sie solche Vorteile haben. Wissen Sie, was man hinter ihrem Rücken redet?“, Man sagt, Sie wären ein Raffer. „Man hat Sie falsch informiert“, antwortete ich. „Wieso falsch?“ brauste Stalin auf. „Prämien und Oberstunden stehen allen Konstrukteuren zu. Eine Ausnahme ist, daß gerade unser Konstruktionsbüro in den letzten zwei Jahren keine Vergünstigungen gewährt wurden.“

„Nanu, warum denn nicht?“, fragte Stalin verwundert. Chruntschew bestätigte, das sei tatsächlich so. Stalin, noch immer erzürnt, sagte: „Ich möchte, daß Sie wissen, was man hinter ihrem Rücken redet.“

„Vielen Dank, daß Sie es mir gesagt haben. Was wird mir denn vorgeworfen?“, „Man erzählte mir, Sie hätten sich um Ausnutzung ihrer Funktion als stellvertretender Minister das größte Werk gebaut.“ „Das ist eine Verleumdung, ich habe das kleinste Werk.“

A. S. JAKOWLEW

Stall wandte sich an Chruntschew: „Stimmt das?“ Chruntschew zog ein Notizbuch aus der Tasche, das er immer bei sich trug. Darin waren die wichtigsten Angaben über die Produktionsflächen der verschiedenen Werke, über den Umfang der Ausrüstung, die Zahl der Arbeitskräfte usw. enthalten. „Das stimmt, Genosse Stalin, Jakobow hat wirklich das kleinste Werk.“

„Man sagt, Sie hätten sich die meisten Maschinen zugelegt.“ „Auch das stimmt nicht. Ich habe weniger Werkzeugmaschinen als alle anderen Konstrukteure.“

Wiederum bestätigte Chruntschew, daß ich die Wahrheit sprach. Michail Wassiljewitsch nannte die Zahl der Werkzeugmaschinen in unserem experimentellen Konstruktionsbüro und zum Vergleich die von Tupolew, Mikojan, Ilyuschin und anderen. „Man sagt, Sie hätten sich eine Laborausstattung zusammengekauft wie kein anderer.“

„Auch das stimmt nicht. Ich habe nichts, was die anderen nicht auch hätten.“ Chruntschew bezeugte erneut die Richtigkeit meiner Worte. „Na, wenn das ist, dann muß mich dafür sorgen, daß er keine schlechteren Bedingungen hat als die anderen. Er hat schon viel für unsere Luftfahrt getan und wird sich auch in Zukunft für sie einsetzen.“

Die Konstruktion des Flugzeuges Jak 25 gelang. Nach der staatlichen Abnahme wurde es für die Großserienfertigung freigegeben.

Jak 40 Am 21. Oktober 1966 startete der Testpilot Valentin Muchin auf einem bei Moskau gelegenen Flugplatz zum Erstflug mit dem neuen Flugzeug Jak 40. Damals wußte noch niemand, welche die Zukunft dieses relativ leichten Passagierflugzeuges haben würde. Auch ich hatte es nicht geahnt. Unser Konstrukteurstab war schon viele Jahrzehnte für seine Jagd-, Schul- und Sportflugzeuge bekannt. Viele hatten deshalb gemeint, daß wir uns mit

dieser modernen strahltriebwerkens Passagiermaschine übernehmen würden. Aber wir übernahmen nichts.

Die sowjetischen Flugzeugbauer hatten in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges mit seinem forcierten Flugzeugbau viel gelernt; die damals gemachten Erfahrungen waren auch für unser Konstruktionskollektiv von Nutzen.

Nur ein Jahr dauerten Projektierung und Bau der Jak 40. 1968, genau zu dem von der Regierung festgelegten Termin, sah man den neuen „Vogel“ schon auf den Luftverkehrsstrecken unserer Heimat.

Die Jak 40 ist für relativ kurze Fluglinien ausgelegt. Sowohl bei uns als auch im Ausland wurden lange Zeit große und übergroße Strahlmaschinen für mittlere und lange Strecken gebaut, während auf den örtlichen Fluglinien noch immer Flugzeuge mit Kolbenmotor verkehrten. Breite Verwendung fand die DC 3 der namhaften amerikanischen Firma Douglas. Diese auf allen Kontinenten verkehrende Maschine, Mitte der dreißiger Jahre von Donald Douglas geschaffen, war Ende des Krieges veraltet und wurde nach und nach aus dem Verkehr gezogen, obwohl es keinen Ersatz für sie gab.

Mitte der sechziger Jahre wurde in den USA eine Ausschreibung für das beste Kurzstreckenflugzeug veranstaltet. Die Teilnehmer waren: Das Flugzeug durfte zum Starten und Landen nicht mehr als 800 m Piste benötigen, mußte 14 bis 30 Passagiere aufnehmen können, wirtschaftlich sein, eine Reisegeschwindigkeit von 370 km/h und eine Reichweite von 1100 km aufweisen. Bis zum Jahre 1970 sollten die alten Kolbenflugzeuge von neuen Maschinen abgelöst werden. Von neun vorgelegten Projekten wurde kein einziges angenommen.

Bel unten wurden Li 2 (Elzenbau der DC 3), Li 12 und Li 14 auf den örtlichen Fluglinien eingesetzt, alle Maschinen mit Kolbenmotor und geringer Fluggeschwindigkeit. Ihre Zeit war ebenso vorbei wie die der amerikanischen DC 3.

Sicher, komfortabel, wirtschaftlich

Die Maschine wies eine Reisegeschwindigkeit von 550–600 km/h auf. Im Vergleich zu den heutigen Langstreckenreisern ist das nicht viel, aber immerhin war das ein bedeutender Schritt so schnell wie zum Beispiel die Li 14.

Zu ihrer Wartung bedurfte es außerdem keiner komplizierten Flugplatzausstattung. Die Triebwerke werden von einem Bordaggregat angetrieben. Die Flugstände stellen ihr Gepäck beim Einsteigen selbst im Gepäckraum ab und nehmen es beim Aussteigen wieder mit. Da die Jak 40 eine Höhe von 6000–7000 Metern fliegt, wurde die Passagierkabine druckfest ausgeführt. Die Flugkräfte spüren keine Abwechslung zwischen gewöhnlichem atmosphärischen Druck. Weiche Sessel, Klimaanlage, gute Beleuchtung, all das sorgt für gute Reisebedingungen. Der Lärm in der Passagierkabine ist minimal, da sich die Triebwerke am bzw. im Rumpfbereich befinden.

Die Grundkonzeption dieser Maschine lautet: Einfachheit. Die tragende Fläche ist 70 m² groß. Darum konnte man auf mehrteilige Klappen oder Vorflügel verzichten. Gleichzeitig sichert diese tragende Fläche in Verbindung mit den drei Strahltriebwerken AL25 von je 1500 kg Schub gute Starteigenschaften, einen kurzen Anlauf und ein enormes Steigvermögen. Die Triebwerke gewährleisten höchste Flugesicherheit. Bei Ausfall eines beliebigen Triebwerkes kann das Flugzeug den Start fortsetzen, im Horizontalflug ist auch der Ausfall von zwei Triebwerken ungefährlich.

An die Flugplatzbeschaffenheit stellt die Jak 40 keine hohen Anforderungen. Das wechselfertige Fahrwerk mit Rädern großen Durchmessers — um die spezifische Belastung der Startbahn zu verringern — ermöglicht den Start auf Grasplätzen.

Die Jak 40 ist technisch sehr zuverlässig, wodurch eine hohe Flugesicherheit gewährleistet wird. Sie hat ein wirksames Warmluft-Enteisungssystem, moderne funkelektronische Navigations- und Steuerungsrichtungen. Das Flugzeug kann durch einen Autopiloten gesteuert werden. Er wählenswert ist das Wetterradargerät „Gros“ das Gestirnsfronten auf der Flugroute ausmacht.

Turnen von der ersten Klasse an nur ausgezeichnet.“ Der dritte drückte sich an das Glas und schlen in Gedanken ganz wandern ließ.

Ich mußte bald aussteigen, überquerte die Straße und stand nun vor dem Palast „Metallurg“. In diesem altlichen doch immer noch imposanten Bau ist der erste Sportklub zu Hause. Nicht ohne zu staunen sah ich vor der Eingangstür die drei Knirpse. Sie warteten auf jemanden.

Im Sportsaal traf ich Anatoli Kivest, einen wohlhabenden Mann mit gutartigen Augen. In einem Zimmer, wo alle Wände mit verschiedenen Diplomen, Ehrenurkunden, Wimpeln bedeckt sind und auf den Wänden die funkelnden Pokale stehen, tauchte ich für eine Stunde im Sportleben unter.

„Die Geschichte und die Gegenwart unseres Klubs könnte man eigentlich anhand all dieses verfolgen“, Anatoli machte eine Handbewegung um sich. „Doch das sind Dinge, die nur wenig berichten. Wichtig ist aber, und wir betrachten es als unsern Erfolg, daß die Menschen gern zu uns kommen, ja Tausende von Menschen, jung und alt.“

Ich teilte ihm von meiner Begegnung mit den Knirpsen mit und Anatoli lachte. „Sie wollen doch wohl zu Valeri Berg, dem Trainer im Ringen. In unserem Klub gibt es mehrere Kindersektionen, wo 420 Schüler in verschiedenen Sportarten trainieren. Mit elf Jahren und mit guten Lernfortschritten nehmen wir die Schüler an.“

Auf dem Korridor wurde es laut, und plötzlich standen die drei auf der Schwelle, hinter ihnen ein junger Mann, dessen Gesichtsausdruck ganz Verwirrung war. „Anatoli Juliwitsch, diese wollen zu mir in die Gruppe, sie sind aus meinem Hof und fliegen sich an die Nase.“ „Und der junge Mann zeigte mit der Hand, was nichts anderes als „zu klein“ bedeuten sollte.“

„Am besten, wir schreiben sie fürs nächste Jahr auf, Valeri. Gleich bis dahin müßt ihr noch fleißiger sein“, wandte sich Anatoli schon an die Kinder. „Aufmach!“ Die jubelnden „Ringer“ verließen das Zimmer.

„Valeri Berg“, der Eingetretene leuchtete mir die Hand. Nun waren wir zu dritt und das Ge-

der Arbeiter des Kombinats. Dabei betonte, daß die Bemühungen der Sportler von selten der Verwaltung des Kombinats immer Unterstützung finden. „Der Sport ist im Kombinat kein laoser Begriff“, sagte Anatoli. „Davon zeugt schon die Tatsache, daß die Teilnahme an Sportleben in die Bedingungen des sozialistischen Wettbewerbs unter den Arbeitskollektiven miteingeschlossen wurde. Nicht selten kam es vor, daß zwei Hallen gleiche Resultate in der Produktion aufwiesen, und nur der Sport entschied für den Sieger.“

Die Spartakiade und der GTO-Komplex krönten die Tätigkeit des Klubs. Es sei nur gesagt, daß am System des GTO-Komplexes jede Woche bis 600 Arbeiter beteiligt sind. Allein zur GTO-Finale gelangten diesmal 300 Sportler.

Die Sportler des Betriebs stehen ihren Mann auch in den Republikwettkämpfen, Anatoli Krymich, Shanat Manshubev und Peter Kramer zeigten im Ringen die höchste Klasse. Bereits in diesem Jahr sicherten die Mannschaften des Kombinats sich in den Republikwettkämpfen den zweiten Platz im Ringen und den fünften im Schwimmen. 1975 war „Wostok“ der dritte unter den sechzehn Sportklubs der Republik. Jetzt heißt es, in diesem Jahr noch besser abzuscheiden.

Für die Erfolge in der Entwicklung der Körperkultur wurde der Sportklub „Wostok“ mehrmals mit Ehrenurkunden ausgezeichnet.

Auf dem Weg zum Ausgang passierten wir einen Saal, auf dem riesigen Matten trainierte ein Dutzend Burschen. „Das ist die künftige Ablösung der heutigen Arbeiter“, auch Sportler“, meinte Anatoli Kivest. „Und wir legen all unsere Kräfte daran, damit diese Ablösung ihrer Väter würdig werde.“

W. FINK

Ust-Kamenogorsk

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Unsere Anschrift:

473027 Казахская ССР, г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

Telephone:

Chelodrehtau — 2-19-09, stellv. Chel. — 2-17-07, 2-16-45, Chel. vom Dienst — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-76-50, Landwirtschaft — 2-18-23, Industrie — 2-17-55, Kultur — 2-74-26, Literatur — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefe — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf — 72.